

370.000 Autographen der SLUB online

Retrospektive Konversion des Autographenkataloges der SLUB erfolgreich abgeschlossen

von **THOMAS STERN**

Das Sammeln von Handschriften hat in Dresden eine lange Tradition. Seit dem 16. Jahrhundert werden handschriftliche Dokumente, insbesondere mit Bezug zu Sachsen, in Form von Chroniken, Kollektaneen zur Regionalgeschichte, Werkmanuskripten, biographischen und genealogischen Niederschriften, Schrifttum des sächsischen Hofes und Adels sowie Briefsammlungen aufbewahrt. Neben den besonders wertvollen Sonderbeständen der rund 700 mittelalterlichen Handschriften und knapp 1.000 orientalischen Handschriften bildet die etwa 375 Stücke umfassende Stammbuchsammlung eine der bedeutendsten dieser Art in Deutschland. Eine nicht gesondert aufgestellte Teilsammlung der Handschriftensammlung ist die Autographensammlung.

Autographen oder Autographe sind vom Urheber eigenhändig beschriebene Dokumente: Briefe, Widmungen, Unterschriften sind die häufigsten Manifestationen. Bereits im 16. Jahrhundert wurden Autographen bekannter Persönlichkeiten begehrte Sammelobjekte, wie die Online-Ausstellung „95 Autographe der Reformationszeit“ eindrucksvoll belegt.¹ Von den gegenwärtig etwa 370.000 Autographen im Bestand der SLUB befindet sich der weitaus größte Teil innerhalb der rund 500 schriftlichen Nachlässe von Künstlern, Literaten, Wissenschaftlern und Musikern. Die



Abbildungen zeigen einen Brief Goethes an den befreundeten Kunsthistoriker und Mäzen Johann Gottlob von Quandt (1787–1859) auf Gut Dittersbach und das Katalogisat in Kalliope. Der Goethe-Brief entstammt der 1972 erworbenen Autographensammlung des Dresdner Professors Georg Wilhelm Berndt (1880–1972). Traditionell werden Autographensammlungen wie diese oder Einzelautographen erworben, wenn Urheber und/oder Inhalt des Objekts historisch und wissenschaftlich relevant für das kulturelle Gedächtnis Sachsens anzusehen sind. Erwerbungs-, Erschließungs- und Digitalisierungskonzepte antizipieren gegenwärtige und zukünftige Forschungsfragen.

Nachweissituation – vom Autographenkatalog zu Kalliope

Das von 2013 bis 2016 erfolgreich durchgeführte und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt „Retrospektive Konversion des Autographenkataloges der Handschriftensammlung der SLUB“ hatte zum Ziel, den von etwa 1860 bis Ende 2002 gepflegten konventionellen Autographenkatalog in die Datenbank Kalliope², das überregionale Nachweisinstrument für Nachlässe und Autographen, zu überführen. Der hand- und maschinenschriftlich vorliegende Katalog enthält knapp 109.000 Katalogkarten mit etwa 281.000 Einzelnachweisen. Alphabetisch nach Verfassernamen geordnet, aufgenommen nach den Preussischen Instruktionen (PI) und den Regeln für die Alphabetische Katalogisierung (RAK), stand er als Arbeitskatalog in den Diensträumen der Handschriftensammlung den Mitarbeitern und Nutzern für Recherchezwecke zur Verfügung.

Bereits 2001 wurde die mit Förderung der DFG entwickelte Datenbank allegro-HANS³ in der SLUB eingeführt und 2003 in den regulären Betrieb genommen. Ab diesem Zeitpunkt erfolgte die

Erschließung der Autographen nicht mehr im Autographenkatalog im Kartenformat, sondern in elektronischer Form. In einem von der DFG geförderten Pilotprojekt wurde bereits 2006 die Datenübernahme von allegro-HANS nach Kalliope erprobt. Hier von berichteten Thomas Haffner und Frank Aurich exakt vor zehn Jahren an dieser Stelle, genauer im BIS-Vorgänger „SLUB-Kurier“.⁴ Aufgrund technischer und struktureller Probleme, die beim Datenexport auftraten, wurde allerdings von einer Migration der kompletten Dresdner allegro-HANS-Daten nach Kalliope abgesehen. Erst nach der erfolgten Spezifizierung der MAB2-Importschnittstelle und der Einrichtung einer EAD/EAC-Schnittstelle wurden 2013 die bestehenden Daten aus allegro-HANS in Kalliope migriert. Aufgrund der verzögerten technischen Entwicklung hatte man 2012 entschieden, den Autographenkatalog mit Förderung der DFG direkt in Kalliope zu erfassen.

An der Datenerfassung arbeiteten bis zu zehn wissenschaftliche Hilfskräfte, die von den Kollegen und Kolleginnen der Abteilung Handschriften, Alte Drucke und Landeskunde fachlich betreut und geschult wurden. Unter Beachtung der Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen (RNA) und Verwendung von Daten der Gemeinsamen Normdatei (GND), wurden die auf den Katalogkarten erfassten Daten in die Verbunddatenbank Kalliope eingegeben. Die Titelaufnahmen umfassten hierbei Signatur, Verfasser, Empfänger, Entstehungsort und -datum, Art, Umfang, teilweise Angaben zum Format, Inhalt, Provenienz. Biographische Daten zur Verifizierung der jeweiligen Verfasser und Adressaten ließen sich entweder den Angaben auf den Karten selbst oder dem auf den Autographenkatalog verweisenden Adressatenkatalog entnehmen. Für den größten Teil der zu erfassenden Metadaten konnten die vorgegebenen Bearbeitungszeiten problemlos eingehalten werden, bei einem geringen Teil (etwa 1 % der erhobenen Gesamtmenge) traten Schwierigkeiten auf, die auf die schlechte Lesbarkeit der Katalogkarten, nicht eindeutig zuordenbare Signaturen und andere typische Konversionsprobleme zurückzuführen waren. In diesen Fällen ließ sich die Autopsie der Autographen im Handschriftenmagazin nicht vermeiden, die jedoch nahezu abgeschlossen ist.

Insgesamt wurden 33.856 Stammsätze von Körperschaften und Personen sowie 326.214 Objektsätze von Nachlässen/Sammlungen in Kalliope erfasst. Damit sind heute mit dem Abschluss des jüngsten Konversionsprojekts alle Autographen und Nachlässe in Kalliope verzeichnet und die SLUB aktuell mit über 370.000 Datensätzen und 12 % Anteil am Gesamtbestand der größte Datenlieferant der Verbunddatenbank Kalliope.

Kalliope – Erschließen im Verbund

An der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB PK) wurde 1966 mit dem Aufbau einer Zentralkartei der Autographen (ZKA)

Briefe	Titel, Entstehung	Umfang u.a.	Bemerkungen	Sacherschließung	Multimedia
Hauptsatz: Briefe von					
Goethe, Johann Wolfgang von an Quandt, Johann Gottlob von					
Besitzende Inst.	1	Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Univer	a	b	00024821
Bestand	1	Mscr.Dresd.u			00038601
Zugangsnummer			Signatur	Mscr.Dresd.u, 4	
Inventarnummer			weitere Signatur	1	
Erwerbungsnummer			Kasten	2	
Mappe		Blatt	Gattung	b	Untergr. uc
Person von	1	Goethe, Johann Wolfgang von	a	vf	00173930
Körpersch. von	1				
sortiert!					
Sortiername 1	GOETHE, JOHANN WOLFGANG VON				
Person an	1	Quandt, Johann Gottlob von	a	g	00032013
Körperschaft an	1				
sortiert!					
Sortiername 2	QUANDT, JOHANN GOTTLÖB VON				
Vorlieg. Namensform					
Verwaltungsdaten					

begonnen, an die bundesdeutsche Bibliotheken, Archive, Museen und Forschungseinrichtungen Daten lieferten. Ab 2001 wurde, unterstützt durch die DFG, mit dem Aufbau des Kalliope-Verbundes durch die SBB PK begonnen. Der Verbund löste die ZKA ab und bietet seitdem mit Kalliope eine normdatengestützte Datenbank zur regelkonformen Erschließung von Nachlässen und Autographen, in die bis 2006 der konventionelle Zettelkatalog mit circa 1,2 Millionen Karteikarten aus fast 450 Institutionen nach den Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen (RNA) konvertiert wurde. Heute weist die Kalliope-Datenbank über 3 Mio. Verzeichnungseinheiten (vom Werkmanuskript bis zur Haarlocke) in etwa 19.300 Beständen nach.

Das Verbundsystem Kalliope bietet den Vorteil der kooperativen Erfassung und Nutzung von z.B. Normdaten für Personen und Körperschaften. Als zentrales und überregionales Zugangsinstrument hat sich die Datenbank als Forschungsumgebung für die quellenorientierte Wissenschaft etabliert, wie am Ansteigen der Nutzeranfragen auch in der SLUB zu belegen ist. Bestände aller in Kalliope (primär oder sekundär) erfassenden Institutionen können in einem Schritt durchsucht werden und ermöglichen eine virtuelle Fondsbildung. Zeitgenössische Korrespondenznetzwerke lassen sich mit einem Graphen visualisieren.

Zur Recherche in unseren Autographenbeständen sind nach Abschluss des Projekts nicht mehr HANS, Kalliope und der konventionelle Katalog zu befragen, eine einfache Suche in Kalliope führt zum Ziel. Die nun vor uns liegende Aufgabe ist die Integration der SLUB-eigenen Kalliope-Daten in den neuen SLUB-Katalog.



THOMAS
STERN

1 Online: <http://reformation.slub-dresden.de/>.

2 Online: <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/de/index.html>.

3 Online: <http://hanspac.slub-dresden.de/cgi-bin/slub.pl>.

4 Haffner, Thomas; Aurich, Frank: Autographennachweise online. Pilotphase des DFG-Projekts „Dezentrale Retrokonversion von Nachweisen zu Autographen und Nachlässen“ erfolgreich abgeschlossen. In: SLUB-Kurier, Jg. 20 (2006), H. 3, S. 10–11 [online: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-71593>].



BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen

Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe
unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz

